

Hund öffnete bald seine Augen, die dann im Mondlicht funkelten, bald schloß er sie wieder und zeigte keine weitere Unruhe. „Komm näher heran, wir sind Freunde,“ ließ sich der Alte vernehmen, der sich und seinen Hektor als Genossen zusammenzudenken gewohnt war; „wir sind Freunde und thun dir nichts zuleide.“

Auf so ermutigenden Zuruf hin zögerte die Unschlüssige nicht länger und stand bald an der Seite des Wildstellers, der in dem seltsamen Besuche das Mädchen erkannte, dessen Namen ‚Ellen Wade‘ wir schon aus dem Munde des Führers der Auswanderer gehört haben.

Zweites Kapitel.

Der Bienenjäger.

Uoll Bewunderung fragte der Wildsteller das Mädchen, was sie veranlaßt habe, sich im Dunkel der Nacht aus dem geschützten Lager ihres Vaters herauszuwagen, und sie antwortete mit sichtlich Bewegung: „Ich habe keinen Vater, und behüte der Himmel, daß einer von denen, die Ihr heute gesehen habt, meinem Herzen nahe stehe! Ich vermutete, daß Ihr, zu dem ich Vertrauen gefaßt habe, noch in der Nähe sein möchtet, und wollte Euch fragen, ob Ihr ganz allein in dieser Einöde lebt, ob Ihr außer uns keinem Weißen begegnet seid.“

Der Alte blickte mit Teilnahme auf die Sprecherin und erwiderte: „Ich verstehe nicht, was Ihr eigentlich von mir hören wollt, aber mit Leuten von meiner Farbe bin ich seit geraumer Zeit nicht mehr zusammengetroffen.“ Dann zu seinem Hunde gewendet fuhr er fort: „Was hast du wieder, Hektor? Warum knurrst du? Hat sich etwa ein schwarzer Bär aus den Bergen zu uns verlaufen? Seid ohne Sorgen, junges Mädchen: ich bin zwar meiner Büchse nicht mehr so vollkommen Meister wie ehemals, aber Euch soll darum doch kein Leid geschehen.“

Nun zeigte sich aber in der Ferne und auf einer dem Auswandererlager entgegengesetzten Seite eine menschliche Gestalt.